

Keine Chance für Betrüger

LKA-Experte gibt bei Vortrag Senioren gute Tipps

■ **Birkenfeld.** Vom klassischen „Enkeltrick“ bis hin zu falschen Polizisten am Telefon oder an der Haustür: Die Betrugsmaschen, die Kriminelle nutzen, um Senioren um ihr Hab und Gut zu bringen, sind vielfältig. Im Zuge der Alloheim-Expertenreihe informierte Rüdiger Heil vom Landeskriminalamt (LKA) Nordrhein-Westfalen kürzlich im Rahmen einer Onlineveranstaltung, die die Seniorenresidenz Birkenfeld mitorganisiert hatte, über neue und bekannte Betrugsmodelle. Er gab zudem hilfreiche Tipps und Ratschläge zur Prävention.

Taschendiebstahl, Betrügereien an der Haustür und vorgetäuschte Telefonanrufe von vermeintlichen Familienangehörigen oder Polizisten gehören zu den häufigsten Betrugsmodelle, denen Senioren häufig zum Opfer fallen. Die Täter gehen dabei sehr geschickt vor, arbeiten in Gruppen, lenken die Aufmerksamkeit der Zielpersonen gekonnt ab oder bauen durch das Vortäuschen von Ausnahmesituationen enormen psychischen Druck auf. So erbeuten Trickdiebe und Trickbetrüger oftmals hohe Geldsummen von arglosen Senioren.

Neben dem reinen Verlust der Ersparnisse oder Wertsachen spielen für die Opfer auch die psychischen Folgen eines solchen Erlebnisses eine große Rolle. „Gerade ältere Menschen leiden ungleich stärker unter den Folgen eines Diebstahls oder Betrugs als jüngere“, erklärt Heil bei seinem Vortrag. „Denn das Wissen, einer Diebstahl- oder Betrugsmasche aufgesessen zu sein, ist oftmals mit großer Scham und dem Gefühl der eigenen Schwäche verbunden.“

Der LKA-Experte gab Ratschläge, wie man derartige „Maschen“ rechtzeitig erkennt und sich davor schützen kann. „Prinzipiell gilt: Fühlt man sich in einer Situation nicht wohl, sei es am Telefon oder an der Haustüre, gilt es, auf Nummer sicher zu gehen. Legen Sie einfach auf oder schließen Sie die Tür“, betonte Heil. Danach empfiehlt es sich, sich an eine Vertrauensperson zu wenden oder die 110 anzurufen. Der Experte stellte außerdem klar: „Die Polizei wird Sie telefonisch niemals nach Ihren Vermögensverhältnissen oder Ihrer Bargeldmenge im Haus fragen. Genauso wenig wird von der Polizei eine Art Kautions verlangt, falls ein Familienangehöriger in einen Unfall verwickelt ist.“



Senioren sind oft Opfer von Schockanrufen. Foto: Alloheim

Um persönlichen Konfrontationen mit Personen an der Haustüre vorzubeugen, empfiehlt Heil allen Senioren die Anschaffung eines Sperrbügels. Damit lässt sich die Tür nur einen Spaltbreit öffnen und nicht von außen aufstoßen. „Manchmal genügt jedoch auch einfach ein Blick aus dem Fenster, um zu entscheiden, ob man überhaupt an die Türe gehen sollte“, so Heil. Das sei eine einfache, aber effektive Präventionsmaßnahme.

„Doch was soll man machen, wenn die Trickbetrüger bereits im Haus sind?“ Das war eine der individuellen Zuhörerfragen, der sich Heil nach dem Vortrag stellte. „Eine allgemeingültige Antwort darauf gibt es nicht“, erklärt der Experte, „grundsätzlich kann man jedoch sagen: Werden Sie laut! Rufen Sie um Hilfe und machen Sie der Person deutlich, dass sie die Wohnung verlassen soll. Mit etwas Glück machen Sie Ihre Nachbarn auf sich aufmerksam.“